

Branchenbarometer – Afrika / Nahost

Elektrotechnik- und Elektronikindustrie

Stand: Januar 2014

Detaillierte Informationen zur weltweiten Entwicklung in den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, Automobilindustrie, Chemische Industrie, Bauwirtschaft, Elektrotechnik- und Elektronikindustrie, Informations- und Kommunikationswirtschaft, Umwelttechnik sowie Medizintechnik finden Sie unter

www.gtai.de/branchen-international

Afrika / Nahost

Branchenbarometer						
Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen ¹⁾			
	BIP 2013 ^{2) 3)}	BIP 2014 ^{2) 4)}	Maschinenbau	Automobil	Chemie	Bau
	(reale Veränd. ggü. Vorjahr in %)					
Ägypten	2,0	2,2	↗	↗	↗	↗
Algerien	3,2	3,6	↗	↗	↗	↗
Angola	6,8	5,9	↗	↗	↗	↗
Ghana	7,5	7,6	↗	↗	↗	↗
Irak	5,2	8,2	↘	→	↗	↗
Israel	3,2	3,4	↗	↗	→	↗
Katar	5,5	5,0	↗	↗	↗	↗
Kenia	4,8	5,6	↗	→	→	→
Libyen	-2,3	-2,7	→	↗	→	↗
Marokko	4,0	4,1	→	→	↗	→
Nigeria	6,5	6,7	↗	↗	↗	↗
Pakistan	6,1	3,9	→	→	→	→
Saudi-Arabien	2,9	4,0	↗	↗	↗	↗
Südafrika	1,9	3,3	↗	↗	↗	↗
Tunesien	2,7	3,0	→	→	↗	→
VAE	4,3	4,4	↗	↗	↗	↗

¹⁾ Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche; ²⁾ Bruttoinlandsprodukt; ³⁾ Schätzung; ⁴⁾ Prognose
 ↗ Starkes Wachstum ↗ Wachstum → Stagnation ↘ Rückgang ↘ Starker Rückgang

Afrika / Nahost

Branchenbarometer

Land	Wirtschaftsentwicklung		Marktpotenzial ausgewählter Branchen ¹⁾			
	Importe 2014 ²⁾³⁾	Investitionen 2014 ²⁾	Elektro/ Elektronik	IT+Telekom	Umwelt- technik	Medizin- technik
	[reale Veränd. ggü. Vorjahr in %]					
Ägypten	3,5	2,6	→	→	→	↗
Algerien	7,2	6,5	↗	↗	→	↑
Angola	5,7	4,6	↗	↑	↗	↗
Ghana	12,5	11,8	↗	↗	↗	→
Irak	k.A.	k.A.	→	→	↓	→
Israel	5,6	4,9	→	→	↑	→
Katar	6,5	8,1	↗	↗	↗	↗
Kenia	7,0	6,1	→	→	→	→
Libyen	13,0	2,0	→	↗	→	→
Marokko	3,0	5,0	→	→	↗	↗
Nigeria	8,4	10,0	↑	↗	→	↗
Pakistan	6,8	2,5	↗	→	→	→
Saudi-Arabien	5,2	6,5	↗	↗	→	↗
Südafrika	5,0	5,1	↗	↗	↗	↗
Tunesien	5,2	3,2	↗	↗	↗	↗
VAE	7,0	5,0	↗	↗	→	↗

¹⁾ Chancen für deutsche Unternehmen in der jeweiligen Branche; ²⁾ Prognose; ³⁾ Waren und Dienstleistungen

Detaillierte Informationen zu den jeweiligen Branchen finden Sie unter www.gtai.de/branchen-international

Elektrotechnik- und Elektronikindustrie

Ägypten hat ein ernsthaftes Energieproblem. Beim Ausbau der Kraftwerkskapazitäten hat sich angesichts von Finanzierungsschwierigkeiten ein Investitionsstau gebildet, wobei die Hoffnungen auf internationaler Unterstützung liegen. Im Zuge der Strategie zur Brennstoffeinsparung sind Kombikraftwerke in Ergänzung traditioneller Gaskraftwerke auf dem Vormarsch. Bis 2017 sollen für 13 Mrd. US\$ neue Kraftwerke mit einer Kapazität von 12.400 MW entstehen. Der Ausbau von Windenergie verläuft eher schleppend. Solarenergie wird zusehends interessanter. Im Gespräch ist eine Verbindung mit dem Stromnetz Saudi-Arabiens. Erhebliche Investitionen erfolgen in die Stromübertragung. Der Bau von Kernkraftwerken wird in Angriff genommen, auch Kohlekraft bleibt eine Option im Energiemix.

Neben der Kfz-Zulieferung profitiert in **Tunesien** auch die Elektrotechnik- und Elektronikindustrie von der hohen Wettbewerbsfähigkeit des Landes. Mit Wachstumsraten von mehr als 40 und 50% in den Jahren 2010 und 2011 war ein regelrechter Boom bei den Ausfuhren von elektronischen Bauelementen (Transformatoren, Halbleiter, integrierte Schaltungen) zu verzeichnen, der allerdings 2012 und 2013 abflaute. Die Entwicklung des Sektors hängt insbesondere von der europäischen Konjunktur ab. 2014 ist bei einem Anziehen des Wachstums in Europa mit steigenden Exporten zu rechnen. Zu erwarten sind eine Reihe insbesondere ausländischer Investitionen, vorausgesetzt das Land findet zu einer politischen Stabilität zurück.

Algeriens staatliches Energieversorgungsunternehmen Sonelgaz hat aufgrund der katastrophalen Versorgungslage die Ausbaupläne für die kommenden Jahre aufgestockt. Bis 2016 sind, zur ohnehin geplanten Kapazitätserweiterung von 4.000 MW, zusätzliche 8.000 MW vorgesehen. Das Programm beinhaltet neun Kraftwerke, 300 Umspannstationen für die Hochspannung und einen 10.000-km-Netzausbau. General Electric hat den Zuschlag für die Lieferung von Turbinen für sechs Kraftwerke erhalten. Insgesamt war die Entwicklung bei den deutschen Ausfuhren von elektrotechnischen und elektronischen Produkten von 2009 bis 2012 mit einem Rückgang von 38,2% schwach. Im 1. Halbjahr 2013 konnten die entsprechenden Exporte gegenüber dem 1. Halbjahr 2012 um 27,8% zulegen.

Mit einem wachsenden Strombedarf von jährlich 6 bis 8% gibt es in **Marokko** eine entsprechende Nachfrage nach Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung. Diese ist aber wegen der bestehenden Abhängigkeit von Großaufträgen Schwankungen ausgesetzt. In den ersten neun Monaten 2013 war bei dieser Warengruppe gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum ein Plus von 3,8% zu verzeichnen. Größere Zuwächse sind 2014 möglich. Die deutschen Lieferungen elektronischer Bauelemente und elektrotechnischer Erzeugnisse konnten 2012 gegenüber dem Vorjahr um 23,6% zulegen und erreichten 24,3 Mio. Euro. Die relativ kleinen Ausfuhren Marokkos von Elektrobauteilen sind in den ersten neun Monaten 2013 um 10,8% gewachsen. Der positive Trend wird 2014 anhalten.

In **Libyen** hat sich die in der 1. Hälfte 2013 noch entspannte Lage bei der Elektrizitätsversorgung aufgrund der Hitze ab Jahresmitte mit häufigen Netzausfällen wieder verschärft. Einige ausländische Techniker sollen aus Sicherheitsgründen das Land verlassen haben. Die Nachfrage wird vor allem durch die privaten Haushalte bestimmt, die in den heißen Sommermonaten mehr Elektrizität für Klimatisierung brauchen, aber auch in den kälteren Monaten elektrisch zuheizen. Die Spitzenlast lag 2012 bei 5.981 MW (August) und damit über der Spitzenlast für das Vorkrisenjahr 2010 (5.759 MW). Die Erzeugung erreichte 2012 mit 33.980 GWh ebenfalls 4,37% mehr als 2010, was ein Zeichen für die Normalisierung im Netz darstellt. Ohne neue Kapazitäten einzubeziehen rechnet der staatliche Energieversorger GECOL bis 2017 bei der Erzeugung mit einem Wachstum auf 48.497 GWh.

Die Produktion der **israelischen** Elektrotechnik- und Elektronikindustrie nahm 2013 um 2 bis 3% zu, nachdem sie im Vorjahr mit einem Minus von 0,2% faktisch unverändert geblieben war. Im Inlandsgeschäft kam es zu einem Rückgang, der durch das Auslandsgeschäft nicht ausgeglichen werden konnte. Zwar stiegen die Ausfuhren in den ersten neun Monaten 2013 in laufenden Dollarpreisen um 7,8%, doch nahmen die Exporteure in Binnenwährung wegen der Aufwertung des Neuen Schekels nur 1,3% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum ein.

Die Produktion elektronischer Bauelemente gab um circa 8 bis 9% nach. Die Schekel-Einnahmen der zum allergrößten Teil für den Weltmarkt produzierenden Branche wurden durch die Aufwertung der israelischen Währung geschmälert.

In **Saudi-Arabien** liegen die verfügbaren Kraftwerkskapazitäten derzeit nur noch knapp unter der in den heißen Sommermonaten registrierten Spitzenlast. Diese stieg nach offiziellen Angaben 2012 auf 52 GW bei einer verfügbaren Kapazität von 54 GW, die installierte Leistung wird mit 60 GW angegeben. Die Regierungsprognose geht von einem weiteren Anstieg der Spitzenlast bis 2020 auf 75 GW aus. Der staatlichen Planung zufolge sollen die gesamten Kraftwerkskapazitäten bis 2032 auf 120 bis 130 GW ausgebaut werden. Neben 54 GW für erneuerbare Energien sind 16 Atomkraftwerke mit einer Leistung von 17 GW vorgesehen. Die restlichen 50 bis 60 GW sollen traditionelle Öl- und Gaskraftwerke, auf die derzeit fast 100% der Stromerzeugung entfallen, beisteuern.

In den **VAE** konzentriert sich der Ausbau der Stromerzeugung auf Atomkraft. Zwar wird die Bedeutung erneuerbarer Energien deutlich steigen, sie werden aber vermutlich hinter der Kernenergie zurückbleiben. Neben dem Gaskraftwerk Shuweihat 3 (1.600 MW) befindet sich in Abu Dhabi die erste von insgesamt vier 1.400-MW-Atomanlagen im Bau. Das alte 551-MW-Kraftwerk in Al Mirfa soll durch einen Um- und Ausbau auf 1.500 MW gebracht werden, das Projekt ist ausgeschrieben. Die Hassyan Coal Fired Power Plant in Dubai ist in einem frühen Planungsstadium. Aktuell verfügen Dubai und Abu Dhabi über ausreichende Kraftwerkskapazitäten, aber der weiterhin rasant steigende Stromverbrauch wird die Reserven schnell aufzehren. Abu Dhabis Kraftwerke bieten derzeit eine Kapazität von 13,9 GW, in Dubai sind es 9,6 GW.

Derzeit verfügen **Katars** Kraftwerke über eine nominale Kapazität von 8.786 MW. Dies ist deutlich mehr als die 2013 in den heißen Sommermonaten erreichten Spitzenlastwerte, die bei 6.000 MW lagen. Da aber in den nächsten Jahren der Stromverbrauch weiter kräftig zulegen wird, müssen die Kraftwerkskapazitäten ausgebaut werden. Zwischen 2008 und 2012 erhöhte sich die Stromerzeugung um insgesamt 61% auf 34.788 GWh. Aktuell ist kein neues Kraftwerk im Bau. In der Planungsphase befindet sich ein weiteres IWPP (Independent Water and Power Project) in der Industriestadt Mesaieed. Die Kosten werden mit 3 Mrd. US\$ kalkuliert, das Kraftwerk soll 2.400 MW leisten und die angeschlossene Entsalzungsanlage jährlich bis zu 180 Mio. cbm Trinkwasser liefern. Sechs Firmen haben sich für das Projekt präqualifiziert.

Ein Bericht des **irakischen** Parlaments schätzt den jährlichen Schaden durch Stromausfälle auf 40 Mrd. US\$. Trotz gegenläufiger Versprechungen des Elektrizitätsministeriums halten die Netzausfälle an. Bagdad hatte im Sommer 2013 im Schnitt nur sechs Stunden Strom, einige Stadtgebiete mussten ganz darauf verzichten. Die inzwischen florierende Branche kleinerer privater Generatorenbetreiber rüstet weiter auf. Ähnlich wie im Libanon hat sich neben dem staatlichen Versorger eine private Parallelindustrie etabliert, die an der Erhaltung des Status Quo interessiert ist. Zwischenstaatlich spielt Iran eine immer größere Rolle bei der kriselnden Elektrizitätsversorgung Iraks. Insgesamt sollen die Iraner 1.200 MW für Irak bereitstellen. Die Energieversorgung bleibt Engpassfaktor der irakischen Wirtschaft. Auch elf Jahre nach dem Sturz des Saddam-Regimes leiden weite Landesteile unter mehrstündigen täglichen Stromausfällen: Ende 2013 soll die gesamte Erzeugungskapazität 11.000 MW betragen haben. Die Nachfrage wird auf 14.000 bis 15.000 MW geschätzt. Es sind erhebliche Investitionen in Er-

zeugung und Übertragung notwendig, die für den Zeitraum 2015 bis 2030 auf 30 Mrd. \$ allein in der Elektrizitätsproduktion geschätzt werden. In den nächsten Jahren sollen in den Sektor 3 Mrd. bis 4 Mrd. \$ jährlich investiert werden.

Die Stromversorgung in **Pakistan** ist weiterhin durch angekündigte und nicht geplante "Lastabwürfe" (Load Shedding) gekennzeichnet, also durch systematische Stromabschaltungen und unkontrollierte Netzausfälle. Seit 2010/11 steigt der Stromverbrauch nicht mehr. Die Gründe für die katastrophale Situation des Stromsektors sind vielschichtig. Zu den nicht ausreichenden Kraftwerkskapazitäten (2013: 22,9 GW) kommen unter anderem extrem hohe Netzverluste, erhebliche finanzielle Probleme der Kraftwerksbetreiber sowie die unzureichende Versorgung der Thermalkraftwerke mit Öl und Gas hinzu. Die Regierung will kurzfristig die finanzielle Ausstattung des Sektors durch eine Änderung der Tarifstrukturen verbessern. Eine umfassende Deregulierung/Privatisierung der Branche ist mittelfristig geplant.

Die Nachfrage nach Produkten aus den Bereichen Elektrotechnik und Elektronik dürfte in **Nigeria** in den kommenden Jahren massiv zunehmen. Alleine schon der Ölsektor bringt regelmäßige und umfangreiche Aufträge für die deutsche Elektrotechnik- und Elektronikindustrie. Hinzu kommt nun der Energiesektor, der vor einer Investitionswelle steht. Darüber hinaus ist steigender Bedarf in den Bereichen Telekommunikation (Ausbau des 3G-Netzes), Transport und Logistik (Neubau von Häfen, Straßen und Bahntrassen) sowie Petrochemie (Bau von Raffinerien und Gasverflüssigungsanlagen) zu verzeichnen.

Anbieter von Elektrotechnik und Elektronik finden in **Ghana** attraktive Abnehmerbranchen vor. Dazu zählen neben dem Öl- und Gassektor, welcher umfangreiche Ausrüstungen aus der Elektrosparte benötigt, auch die Bereiche Telekommunikation sowie der Energiesektor. Der wachsende Telekommunikationssektor muss wegen überlasteter Kapazitäten weiter ausgebaut werden. Aufgrund der Energieknappheit könnte es insbesondere im Gasbereich Investitionen geben. Durch den 3-Mrd.-US\$-Kredit der chinesischen Regierung, welcher für die Modernisierung und den Ausbau von Bahntrassen und Häfen genutzt wird, dürfte auch reichlich Nachfrage aus diesen Bereichen kommen.

Der Wiederaufbau sowie der Ausbau der Industriekapazitäten und der gewerblichen Wirtschaft generell haben in **Angola** die Nachfrage im Sektor Elektrotechnik und Elektronik belebt. Für Dynamik sorgen auch die laufenden umfangreichen Investitionen in den Ausbau des Energiesektors. Wegen wachsender Investitionen ist aus dem privaten gewerblichen Sektor mit steigendem Bedarf zu rechnen. Mangels Inlandsproduktion bleibt die Importnachfrage hoch. Auch in Zukunft ist von stabilen Wachstumsraten auszugehen.

Wichtige Nachfrager nach Elektrotechnik sind in **Kenia** grundsätzlich der Stromsektor und die Bauwirtschaft. In die Energieversorgung ist Bewegung gekommen, seit private Investoren die Defizite der öffentlichen Versorger beseitigen sollen. Zunehmend wichtigere Kunden sind Bergbauunternehmen, die Milliardenbeträge in die Ausbeutung von Bodenschätzen investieren. Größtes realistisches Projekt im Infrastruktursektor ist die neue Eisenbahn von Mombasa nach Nairobi. Die Nachfrage des Bausektors ist bislang in hohem Maße preis-, nicht aber qualitätsbewusst. Deutsche Unternehmen verkauften 2012 lediglich für 8,8 Mio. Euro Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung nach Kenia sowie elektronische Bauelemente und sonstige

elektrotechnische Erzeugnisse für 1,4 Mio. beziehungsweise 1,8 Mio. Euro.

In **Südafrika** entwickeln sich die Verbraucherausgaben für Haushalts- und Unterhaltungselektronik überdurchschnittlich und sorgen für entsprechende Nachfrage. Der chinesische Hersteller Hisense investiert derzeit bei Kapstadt in eine neue Fertigungsstätte für Fernseher, Waschmaschinen und Kühlschränke. Etwa 539 Mio. Euro fließen bis 2015 in die Einführung von DVB-T2, also die Digitalisierung des Rundfunks. Staatliche und private Sender wie SABC und e.tv planen bereits eine Ausweitung ihres Angebotes und dürften entsprechend investieren. Auch die technische Spezifizierung und Ausschreibung für die Set-Top-Boxen steht noch aus. Die hohe Kriminalität in Südafrika führt von staatlicher und privater Seite zu stetiger Nachfrage nach Sicherheitstechnik. Eine besondere Geschäftschance bietet der Bau des 1,5 Mrd. Euro teuren Superteleskops Square Kilometer Array (SKA), dessen Großteil in Südafrika realisiert wird.

Ihr Ansprechpartner bei Germany Trade & Invest:

Martin Kalhöfer

E-Mail: afrikanahost@gtai.de

Germany Trade & Invest ist die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing der Bundesrepublik Deutschland. Die Gesellschaft berät ausländische Unternehmen, die ihre Geschäftstätigkeit auf den deutschen Markt ausdehnen wollen. Sie unterstützt deutsche Unternehmen, die ausländische Märkte erschließen wollen, mit Außenwirtschaftsinformationen.

Germany Trade and Invest

Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
Germany

T. +49 (0)228 24493-0
F. +49 (0)228 24493-212
E-Mail: info@gtai.de
Internet: www.gtai.de



**GERMANY
TRADE & INVEST**